

Peter Haber

Wikipedia

Ein Web 2.0-Projekt, das eine Enzyklopädie sein möchte

GWU 63, 2012, H. 5/6, S. 261–270

Ausgehend von einem Forschungsseminar 2010 an der Universität Wien geht der Beitrag der Frage nach, ob Wikipedia für den Geschichtsunterricht ein taugliches Instrument ist oder nicht. Der methodische Ansatz orientiert sich an der 2009 publizierten Forschungsskizze „Wikipedia und die Geschichtswissenschaft“ sowie an Impulsen aus der internationalen Forschungsinitiative „Critical Point of View“. Im Vordergrund stehen die Qualität historisch relevanter Wikipedia-Einträge und die Rezeption von Information und Wissen im schulischen und universitären Kontext.

Jan Hodel

Wikipedia und Geschichtslernen

GWU 63, 2012, H. 5/6, S. 271–284

Die Wikipedia überlässt die Prüfung ihrer Inhalte den Nutzern. Entsprechend wird gefordert, dass Schüler die Fähigkeiten für eine solche Prüfung von Wikipedia-Inhalten erlangen sollen. In der Geschichtsdidaktik wird dabei auf das Methodenrepertoire der Quellenkritik verwiesen. Doch die Überprüfung historischer Aussagen ist ein voraussetzungsreiches und anspruchsvolles Unterfangen. Die Vereinfachung dieser Methoden birgt die Gefahr, rein formale Prüfverfahren zu generieren. Der kompetente Umgang mit historischen Texten in der Wikipedia erfordert jedenfalls ein fundiertes Verständnis von Geschichte.

Johannes Mikuteit

Informations- und Medienkompetenz entwickeln

GWU 63, 2012, H. 5/6, S. 285–290

In einem Aufbau- und Projektseminar am Historischen Seminar der Universität Kiel verfassten Studierende Artikel für die Online-Enzyklopädie Wikipedia. Aufgabe war es ferner, die Kritik an einem Wikipedia-Artikel vorzustellen und schriftlich einzureichen. Nach einführenden Sitzungen erarbeiteten sich die Teilnehmer in „Gruppen“ das notwendige Spezialwissen, z.B. auf (urheber-)rechtlichem Gebiet. Dabei lernten die Teilnehmer das Wikipedia-Regelwerk kennen. Ziel des Seminars war es, das kritische Verständnis für die häufig von Schülern und Studierenden genutzte Online-Enzyklopädie zu schärfen sowie die Informations- und Medienkompetenz der Teilnehmer zu entwickeln.

Ilja Kuschke

Ein produktorientierter Ansatz zum kritischen Umgang mit Wikipedia im Geschichtsunterricht

GWU 63, 2012, H. 5/6, S. 291–301

Im vorliegenden Artikel wird ein produktorientierter Unterrichtsversuch über die Arbeit mit und an der Wikipedia in der gymnasialen Oberstufe im Fach Geschichte skizziert. Hierbei sollen Schülerinnen und Schüler bei Gruppen- und Projektarbeiten zu einzelnen Sachthemen, Personen oder Ereignissen eines im Kurs behandelten Oberthemas eigene Artikel verfassen. Diese werden zunächst vom Kurs bzw. der Kursleitung begutachtet und schließlich in die online-Enzyklopädie eingestellt, wo eine weitere Betrachtung und mögliche Korrektur oder Optimierung der Produkte durch die gesamte Wikipedia-Community stattfinden kann.

Franziska Conrad
**„Alter Wein in neuen Schläuchen“
oder „Paradigmawechsel“?**

GWU 63, 2012, H. 5/6, S. 302–323

Bei Lehrkräften herrscht gegenwärtig Unklarheit bezüglich der Unterscheidung zwischen Kompetenzen und Standards einerseits und den herkömmlichen Lernzielen andererseits. Diese Verwirrung wird durch die Unterschiedlichkeit der Lehrpläne und ihrer Kompetenzmodelle in den 16 Bundesländern verstärkt. Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Lernziel- und Kompetenzorientierung können im Rückgriff auf den zugrunde gelegten Lernbegriff, die didaktische Orientierung sowie die bildungspolitischen Intentionen erklärt werden. Bei der Unterrichtsplanung sollten Lernziele für eine einzelne Stunde bzw. eine Unterrichtssequenz formuliert, aber es sollte auch ihr Bezug zu den fachlichen Kompetenzen und Standards im jeweiligen Lehrplan deutlich gemacht werden.

Michael Sauer
**Kompetenzen für Geschichtslehrer –
was ist wichtig und wo sollte es gelernt
werden?**

Ergebnisse einer empirischen Studie

GWU 63, 2012, H. 5/6, S. 324–348

Der Beitrag behandelt die Frage, wie unterschiedliche Gruppen angehender oder amtierender Geschichtslehrkräfte (Novizen-Experten-Design) fachbezogene Kompetenzen in Hinblick auf deren berufliche Relevanz einschätzen, wo nach ihrer Meinung diese Kompetenzen vermittelt werden sollten und ob selbst erfahrene Ausbildungsangebote sich dafür eignen. Für am wichtigsten gehalten werden die Kompetenzbereiche Fachwissenschaft und Unterrichtsplanung, von den angebotenen Einzelkompetenzen die Fähigkeit zum adäquaten Umgang mit Quellen und Darstellungen (sowohl bei den Lehrkräften

selber wie ihre Vermittlung an Schülerinnen und Schüler). Generell zeigt sich eine Diskrepanz zwischen der Zuschreibung von Kompetenzvermittlung an die erste und zweite Ausbildungsphase und der Beurteilung der Lehrveranstaltungen im Hinblick auf die tatsächliche Vermittlung dieser Kompetenzen. Insbesondere die Hochschule wird als Ort der Kompetenzvermittlung jenseits der Fachwissenschaft eher kritisch gesehen, besonders von Fachleitern und Praktikern.

Etienne Schinkel
**Die Darstellung des Vichy-Regimes in
aktuellen französischen Geschichtsschulbüchern**

GWU 63, 2012, H. 5/6, S. 349–365

Anhand von vier exemplarisch ausgewählten französischen Geschichtsschulbüchern des 21. Jahrhunderts geht der Beitrag der Frage nach, wie die Zeit der deutschen Okkupation von 1940 bis 1944 bzw. das Vichy-Regime didaktisch aufbereitet sind und ob die Lehrwerke den gegenwärtigen Vergangenheitsbewältigungsdiskurs in Frankreich fördern oder diesem entgegenstehen. Darüber hinaus werden Kriterien aufgezeigt, die unter Berücksichtigung der aktuellen Forschungsergebnisse erfüllt sein müssen, um von einer angemessenen Darstellung der französischen Kollaboration mit den Nationalsozialisten sprechen zu können.